

Fachkräftemangel als Chance

INGELFINGEN Info-Abend zur Inklusion auf dem Arbeitsmarkt – Potenzial von Mitarbeitern mit Handicap unterschätzt

Von unserer Redakteurin
Barbara Griesinger

Die Hip-Hop-Formation Nikita, die über die Bühne wirbelt, hat nicht nur eine Trainerin mit Handicap. Cassandra Wedel ist gehörlos – und auch einige ihrer Tänzerinnen können nichts hören. Welche der sechs jungen Frauen das sind, diese Frage bleibt offen am Abend zum Thema Inklusion, zu dem die Arbeitsagentur Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim in die Ingelfinger Stadthalle eingeladen hat.

Das Publikum sieht nur eins: Junge Frauen, die völlig synchron, perfekt im Takt und mit atemberaubender Leichtigkeit über die Bühne wirbeln. Die Tänzerinnen liefern den Beweis dessen, was Thekla Schlör, Geschäftsführerin der Arbeitsagentur vermitteln will: „Menschen mit Behinderung können nicht alles. Aber manches können sie besser als Menschen ohne Behinderung.“ Deshalb dürfe man Mitarbeiter mit Handicap auf dem Arbeitsmarkt keineswegs unterschätzen.

Diese Lektion lernt das Publikum noch an diesem Abend ganz schnell – dank Moderator Rainer Schmidt. Ihm fehlen von Geburt an beide Unterarme und Hände. Nur am linken Oberarm sitzt ein kleiner Daumenansatz. Doch das hindert den Verwaltungswirt und evangelischen Theologen, der als Dozent und Autor arbeitet, mit dem Tischtennisschläger jede Menge Preise und Medaillen eingeheimst hat und obendrein als Kabarettist auf der Bühne steht, weder daran Karriere zu machen, noch seinem Patenkind ein bewundertes Vorbild zu sein.

Mutig sein Die zweite Lektion in Sachen Inklusion, die er dem Publikum in Ingelfingen auf seine humorig-provokante Art im Nu vermittelt, lautet: „Seien Sie nicht politisch korrekt.“ Witze über Handicaps seien nicht grundsätzlich diskriminierend. Vielmehr könnten sie auch zur Verbrüderung beitragen. Auch gegen die nach wie vor weit verbreitete Verunsicherung Nichtbehinderter gegenüber Behinderten könne man etwas machen. Sein Rezept: „Sie müssen mutig sein.“

Dass sich dieser Mut auszahlt, dafür steht bei der Podiumsdiskussion Joachim Wieler, Geschäftsführer der Deeg GmbH aus Crailsheim. Der Gartenbaubetrieb hat zwölf Angestellte, darunter drei mit Behinderung. Wieler hat mit ihnen nur gute Erfahrungen gemacht. Sein Credo: „Man muss die Leute so beschäfti-



Synchron und taktgenau von der ersten bis zur letzten Note: die Hip-Hop-Formation Nikita. Welche der Tänzerinnen gehörlos sind, das kann man bestenfalls erraten.



Podium zum Thema Inklusion auf dem Arbeitsmarkt (v. l.) Moderator Rainer Schmidt, Wolfgang Häfner, Sigrig Schmitt, Joachim Wieler, Thekla Schlör, Udo Bereis, Eric Hohmann und Johannes Spiridis.

Fotos: Barbara Griesinger

gen, dass sie machen können, was sie am besten können.“

Bereicherung Sigrig Schmitt vom DRK Tauberbischofsheim stimmt zu. Seit sie einen jungen Mann mit Behinderung als Kaufmann-Azubis eingestellt hat, weiß sie: Sein Handicap „hat unser Team noch mehr zusammengeschweißt“. Diese Erfahrung bestätigt auch Thekla Schlör. Kollegen mit Handicaps seien nicht nur fachlich, sondern „auch menschlich eine Bereicherung –

nicht nur für Arbeitsteams, sondern für die ganze Gesellschaft“.

Nicht nur Arbeitgeber, die Ja zu Mitarbeitern mit Handicap sagen, erhalten Hilfestellung. Das können Gehaltszuschüsse sein, wenn der Mitarbeiter nicht ganz so effizient ist wie nichtbehinderte Kollegen. Das können aber auch Umbaumaßnahmen für Barrierefreiheit sein, die bis zu 100 Prozent gefördert werden, so Wolfgang Häfner, technischer Berater der Arbeitsagentur. Auch die Unterstützung, die Men-

schen mit Behinderung auf ihrem Weg ins Arbeitsleben erhalten, wird immer besser. Das bestätigen nicht nur Udo Bereis vom Bildungsträger Beschäftigung und Bildungsgesellschaft und Eric Hohmann von der Berufsbildungszentrale der bayerischen Wirtschaft.

Gute Erfahrungen macht dabei auch Johannes Spiridis. Der junge Mann mit Behinderung war lange als Werbetexter selbstständig, sucht nun eine Anstellung und hat gleich mehrere Bewerbungsgespräche im

Terminkalender stehen. Dabei gibt er offen über seine Behinderung Auskunft. Vorausgesetzt, er werde direkt gefragt oder die Anforderungen der betreffenden Stelle könnten ihn aufgrund seiner Behinderung vor Probleme stellen. Auch wenn das Arbeitsrecht nicht verlange, eine Behinderung offen zu legen, Offenheit komme bei Arbeitgebern gut an und schaffe Vertrauen. Sein Bewerbungstipp: „Hast du schon im Vorfeld Angst vor einer Abfuhr, dann bewirb dich erst recht.“

Bessere Quote

Durch Fördermaßnahmen unterstützt die Arbeitsagentur die Vermittlung von Behinderten. Dabei zeigt sich – auch aufgrund wachsenden Fachkräftemangels – ein positiver Trend. In den letzten fünf Jahren ist die Beschäftigungsquote von Menschen mit Schwerbehinderung im Agenturbereich Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim um 25 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Die Gesamtbeschäftigungsquote stieg im selben Zeitraum nur um zehn Prozent. Trotz dieser guten Entwicklung gebe es noch „Luft nach oben“. bug